Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 364. Sonnabend den 29. December 1888. 82. Jahrgang.

Berliner Leben.

Von Paul Lindenberg.

Nachdruck verboten.

Die Weihnachtsglocken sind verhallt, die Budenwelt des Weihnachtsmarktes unter den Fenstern des alten Königsschlosses ist abgebrochen, verschwunden sind die Wälder von Tannenbäumen auf Straßen und Plätzen, und die Vorboten des neuen Jahres erscheinen dafür in Gestalt fliegender Händler mit allen möglichen und unmöglichen Sorten von Gratulationskarten, die sie auf wackeligen Tischen in zugdurchwehten Hausfluren verlockend ausgebreitet haben. Fragt man hier und da nach dem Weihnachtsgeschäft, so hört man die übliche Klage: „Noch niemals so schlecht wie diesmal!" Aber weil sie eben so üblich ist, traut man ihr nicht recht und sieht aus den Mienen des Antwortgebenden einen zufriedenen Zug über den Umsatz bei dem Fest heraus. Verschiedene Industriezweige mögen allerdings triftigen Grund zum Mißvergnügen haben, es sind diejenigen, welche durch die 50-Pfennig- und 3-Mark-Bazare schwer geschädigt werden; denn der Verkehr in diesen billigen Geschäften war während der letzten Wochen ein ganz eminent starker und oft kaum zu bewältigender. Andere Firmen leiden gerade zur Festzeit empfindlich unter Weihnachts-Ausverkäufen und Auctionen, speciell unter letzteren, die vielfach so „en gros" schwindelhaft hier betrieben werden, daß sich mit ihnen, wie man hört, die Polizei in Zukunft angelegentlich beschäftigen wird. Mehrere Dutzend Auctionen werden um Weihnachten tagtäglich in Berlin abgehalten, und alles nur Denkbare wird dabei versteigert, mit besonderer Vorliebe aber Bilder, Teppiche, Weine, Spirituosen und Cigarren. Ein gutes Aushängeschild muß die Waare decken: „aus dem Nachlaß eines vornehmen Kunstfreundes" heißt es da, oder auch „aus den Restvorräthen eines großen bankerotten Hauses." In den meisten Fällen existirt bezw. existirte weder der Kunstfreund, noch das Haus, wohl aber existiren zahlreiche Fabriken, welche nur derartige Auctionswaaren herstellen, welche weiter nichts fabriciren als diese Nachlaß- und Bankerottsachen, die niemals in den Handel kommen. Wieviel reellen Werth diese „echten Champagner" — die Flasche drei Mark —, diese „echten Havannahs" — das Hundert acht Mark —, oder die „echten Smyrna-Teppiche" — Stück für Stück etwa fünfzig Mark — haben, kann man sich denken. Einen Schutz gegen diese Betrügereien giebt es leider nicht; besieht der Käufer seinen Schaden, so ist der Auctionator längst verschwunden, oder er sagt in grobem Tone, daß er nicht den Inhalt der Champagnerflaschen oder die Güte der Cigarren probirt habe.

Da sich aber allmälig in manchen Kreisen der Berliner Einwohnerschaft ein berechtigtes Mißtrauen gegenüber derartigen Auctionen geltend macht, müssen andere Wege eingeschlagen werden, um das „liebe Publicum" zu täuschen. Häufig liest man: „Wegen Abreise einer hohen Herrschaft ist das gesammte Mobiliar von zehn Stuben sofort im Ganzen oder Einzelnen billig zu verkaufen, oder: „wegen plötzlicher Versetzung eines höheren Militairs", auch „wegen Todesfalls des Grafen Z. und nothwendiger Erbschaftstheilung ist eine elegante Einrichtung schleunigst preiswerth zu verkaufen" — leider gab es aber nie in Berlin diese „hohe Herrschaft" und diesen Officier und Grafen, irgend ein Händler hat sich in einer vornehmen Straße ein hübsches Quartier gemiethet, hat dasselbe mit den zu verkaufenden Möbeln, Bildern, Vorhängen, Nippessachen &c. ausgestattet, verspricht dem Portier eine gute Provision und — nun heran, immer heran, ihr Kauflustigen! Ist die „gräfliche Einrichtung" glücklich „billig" — d. h. fast immer weit über den Werth — abgesetzt, so ist an derselben Stelle zehn Tage darauf „das gesammte Mobiliar des Fürsten Strusa, der plötzlich nach seiner bessarabischen Heimath abreisen mußte", zu erstehen!

Aber es giebt auch noch mancherlei andere Wege, zum Ziel zu gelangen, und zwar, wo die Personen wirklich vorhanden sind, die als Verkäufer angegeben werden, nur daß sie von dem Verkauf selbst nichts wissen. „Ein wundervoller Smyrna-Teppich ist durch Gelegenheit preiswerth zu erwerben. Näheres Vormittags 12 bis 2 Uhr Hohenzollernstr. 90, II Tr., l." Wer dort vorspricht, findet ein Schild mit bekanntem Namen und Titel: „Legationssecretair Graf Soundso", ein Diener, öffnet und nachdem er erfahren, um was es sich handelt, führt er den Anfragenden eilfertig in sein Zimmer, wo ein schöner Teppich ausgebreitet liegt, „den der Herr Graf billig verkaufen will, da die Farbe nicht ganz zu dem Mobiliar des Salons paßt". Hier hat sich der Händler mit dem Diener in Verbindung gesetzt, der für jeden verkauften Teppich ein tüchtiges Trinkgeld erhält, denn natürlich wird das Kunststück so oft wie möglich wiederholt. Ein beliebter Kniff wird sodann mit dem Verkaufen von Clavieren gemacht: „Ein fast neuer Flügel ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Monatliche Theilzahlungen gestattet. Näheres Lindenstraße 140, bei Müller", lautet die Annonce. Man findet dort eine sehr ehrbare Familie, der Flügel verengt ihnen die Wohnung doch zu sehr, heißt es, sie müßten ihn leider, leider fortgeben, und ähnliche Redensarten. Kaum ist er fort, so steht schon ein anderer an seiner Stelle, und der Biedermann Müller streicht vergnügt die paar Thaler in die Tasche, die ihm der Fabrikant für jeden verkauften Flügel giebt.

Wenden wir uns von diesen „Geheimnissen der Weltstadt" wieder der ehrlichen Arbeit zu, welche in diesen Tagen Niemand schwerer zu erfüllen hat als die „Armee Stephan's", des Generalpostmeisters. Neujahr steht vor der Thür, und im Zeitraume einiger vierundzwanzig Stunden muß eine Riesenthätigkeit vollbracht werden. Vertheilt sich letztere auch über ganz Deutschland, so bleibt doch ein respectabler Theil für Berlin übrig und nimmt unermüdlich Tausende von Händen in Anspruch, um die eingelaufenen Brief- und Kartenmengen zu sortiren und zu vertheilen. Wie ungeheuer letztere sind, geht aus wenigen Zahlen hervor: im verflossenen Jahr belief sich die Zahl der in Berlin selbst aufgegebenen Neujahrsbriefe auf weit über zwei Millionen, diejenige der von auswärts hierher gelangten auf vier Millionen Stück, es waren also im Ganzen über sechs Millionen Briefe und Karten zu befördern!

Um diesen von Jahr zu Jahr sich steigernden postalischen Andrang zu bewältigen, werden, bevor der Sylvesterabend da ist, vom hiesigen Stadtpostamt ganz besondere, von größter Umsicht zeugende Vorkehrungen getroffen, denn die Post setzt eine Ehre darein, gerade die Neujahrssendungen nicht verspätet zu expediren. Wochenlang vorher werden schon viele Hilfskräfte für diese eine Nacht eingeübt, für welche Berlin auch eine specielle, vom Alltagsverkehr abweichende postalische Eintheilung erhält, indem acht gewaltige, in den verschiedensten Bezirken liegende Sammelstellen der Centralstelle die Arbeit erleichtern und ihr die in ihren Bezirken eingelaufenen Briefe schon sortirt übersenden, ebenso wie einige Tage vor Neujahr etwa fünfzig sehr bewanderte Postbeamte, welche namentlich Berlin auf das Genaueste kennen, nach allen Windrichtungen fortreisen und die mit den in der Neujahrsnacht hier eintreffenden Courierzügen aus Breslau, Königsberg, Hamburg, Köln u. s. w. anlangenden Briefe schon während der Fahrt auf das Genaueste nach den betreffenden Postämtern sortiren, sodaß dieselben gleich von den Bahnhöfen aus dorthin geschickt werden können.

Die angestrengteste Thätigkeit herrscht selbstverständlich während der Neujahrsnacht im hiesigen Central-Postamt. Wagen auf Wagen rollt heran und wird seines papiernen Inhalts entleert, der sofort in umfangreiche Briefsäcken gepackt und aus dem Erdgeschoß in zahlreichen Fahrstühlen in die oberen Stockwerke befördert wird, wo sich die Sortirsäle befinden. An langen, blechbeschlagenen Tischen stehen Hunderte von Beamten, öffnen die einzelnen Packete und werfen nach flüchtiger Kenntnißnahme der Aufschrift die Briefe in eigenartige, schräge Gestelle, wo sie von den eigentlichen Sortirern in Empfang genommen werden, die sie nun auf die Stadtgegenden hin prüfen. Von da gelangen die Briefe in die Hände einer zweiten Kette von sorgsameren Sortirern, die sie nach den einzelnen Postanstalten ordnen und nebenbei die mit undeutlichen oder unvollständigen Adressen versehenen Briefe absondern (ungefähr 20 000 in der Neujahrsnacht), welche sofort von anderen Beamten in Empfang genommen und bezüglich der Aufschriften möglichst vervollständigt werden. Sind die Briefe sortirt und zu Packeten für die einzelnen Postanstalten zusammengeschnürt, so werden sie den im Hofe haltenden Cariolposten übergeben, die unaufhörlich von einem Stadttheil zum anderen rollen. So geht es ununterbrochen Stunde für Stunde, ohne Pause arbeiten die Hände der etwa fünfhundert Sortirer, vor denen sich immer neue papierne Berge aufthürmen, die ihren Höhepunct — in des Wortes vollster Bedeutung — um Mitternacht erreichen. Beim Schlage zwölf aber ruht die Arbeit — Postillone verkünden mit lauten Trompetenstößen das neue Jahr, und in jedem Saal wird von dem dirigirenden Beamten eine kurze Ansprache gehalten, worauf Erfrischungen herumgereicht werden. Dann, nach zehn Minuten etwa, wird die Thätigkeit wiederum aufgenommen, bis in den Morgenstunden der kolossale Andrang etwas nachläßt, um im Laufe des Tages allmälig aufzuhören. Gott sei Dank, sagt jeder der Beamten, die Neujahrsnacht ist vorüber und der Sieg auf unserer Seite, denn nur wenige Bestellungen vermochten nicht erledigt zu werden. Welch' ein Wachsthum auf diesem Gebiete gegen früher zu verzeichnen ist, geht daraus hervor, daß in der Neujahrsnacht 1864/65 in Berlin 130 000 Briefe &c., 1874/75 bereits 622 000, sodann 1879/80 950 000 und schließlich 1887/88 ca. zwei und eine halbe Million aufgegeben wurden. Um die Arbeitslast zu veranschaulichen, erwähnen wir noch, daß im Allgemeinen täglich in Berlin 550 000 Briefe auf- und 350 000 ausgegeben, daß 9000 Postanweisungen mit 600 000 ℳ ein- und 19 000 mit 1 200 000 ℳ ausgezahlt werden, daß 29 000 Packete ankommen und 80 000 abgehen, daß 35 000 Depeschen erledigt und 150 000 Ferngespräche vermittelt werden.

Nekrolog für 1888.

I.

Deutsches Reich.

* In dem zur Neige gehenden Jahre 1888 hat der Tod eine reiche Ernte gehalten und insbesondere unser deutsches Vaterland in der erschütterndsten Weise heimgesucht. Der Rückblick auf dasselbe ruft natürlich vor Allem das Gefühl schmerzlichster Wehmuth von Neuem wach, welches der Heimgang der beiden ersten Kaiser des neu gegründeten Deutschen Reichs im ganzen deutschen Volke erregt hat. Am 9. März beschloß sein an den nachhaltigsten Erfolgen überreiches Leben Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, der zweite Sohn des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, Regent seit dem 9. Octbr. 1858, König seit dem 2. Jan. 1861, durch die Versailler Proclamation vom 18. Jan. 1871 Träger der erblichen deutschen Kaiserwürde. Er starb 13 Tage vor seinem 91. Geburtstage in seinem Palais zu Berlin. Wenige Monate später, am 15. Juni, verschied nach langer, qualvoller, aber mit heldenmüthig-edlem Duldersinne ertragener Krankheit der zweite Kaiser des Deutschen Reichs, Friedrich III., Deutscher Kaiser und König von Preußen, ausgezeichnet durch seine herrliche Begeisterung für die idealen Güter der Menschheit, als Sieger von Weißenburg und Wörth von ungemeiner Volksthümlichkeit, nach nur 99tägiger Regierung, die er, den Tod in der Brust, angetreten hatte, zu Potsdam im Schlosse Friedrichskron, dem früheren Neuen Palais, wo er am 18. October 1831 als Sohn Wilhelm's I. und seiner Gemahlin Augusta geboren war. Drückte aber das Hinscheiden der beiden Kaiser dem Jahre 1888 recht eigentlich den Stempel der Trauer auf, so wurden auch sonst Reich und Einzelstaaten von zahlreichen Verlusten betroffen. Von Vertretern der Einzelstaaten in Reichsangelegenheiten sind zu nennen: Dr. Anton von Weber, Mitglied der Commission zur Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs, als Vertreter des Königreichs Sachsen (s. Sachsen), Finanzrath Meisel, sächsischer Reichsbevollmächtigter für die Zölle und Steuern (s. gleichfalls Sachsen), Dr. Friedrich Meyer, ständiges Mitglied des Kaiserl. Patentamts in Berlin und vortragender Rath im Reichsjustizamt († in Berlin am 24. Juli) und Dr. Heinrich Eduard Pape, Vorsitzender der Commission zur Ausarbeitung eines deutschen, bürgerlichen Gesetzbuches (s. Preußen). — Im diplomatischen und Consulatsdienste wirkten: Eduard Zappe, der verdiente Generalconsul des Deutschen Reichs für Japan († am 26. März in Yokohama), von Schmidthals, außerordentlicher Gesandter des deutschen Reichs am portugiesischen Hofe († in Cintra bei Lissabon am 31. März), Dr. Ernst Bieber, Generalconsul in Capstadt († daselbst am 22. April) und Geh. Legationsrath von Heydebreck, vortragender Rath im Auswärtigen Amte († in Berlin am 15. Nov.). — In ihrer Eigenschaft als Reichstagsabgeordnete machen wir namhaft: den Rittergutsbesitzer Karl von Waldow und Reitzenstein († am 24. Jan.), den Ober-Appellationsrath Ernst von Leuthe, mehrfach als welfischer Parteigänger in den Reichstag gewählt († in Hannover am 7. Febr.), Moritz Mohl, 1871—1873 Mitglied des Reichstags (s. Württemberg), Kaufmann Walter (s. Sachsen), den socialdemokratischen früheren Abgeordneten Max Kayser († in Breslau am 29. März), den Rittergutsbesitzer Johann Gottfried Dietze (s. Sachsen), Franz Duncker (s. Preußen), den welfischen Rechtsanwalt Fischer, 1871—1874 Mitglied des Reichstags († in Hannover am 13. Juli), Friedrich Seybold, als Vertreter von Ansbach-Schwabach, Hospitant der nationalliberalen Fraction († in seiner Vaterstadt Ansbach am 22. Juli), den nationalliberalen Politiker Dr. Georg Beseler (s. Preußen), den deutschconservativen Oberstaatsanwalt Saro († am 5. Aug. in Bad Salzbrunn), den Socialdemokraten Julius Kräcker († in Breslau am 2. Oct.), das Centrumsmitglied Pfafferott († am 20. Oct.), den zur Centrumspartei gehörigen Abgeordneten Freiherrn Franz Joseph von Gruben († in Regensburg in der Nacht zum 24. Oct.), den nationalliberalen Abgeordneten Ober-Regierungsrath a. D. Friedrich von Diederichs, welcher 1874—1877 dem Reichstage angehörte (s. Preußen), und den Generallieutenant z. D. Freiherrn v. Degenfeld, seit 1887 als nationallib. Vertreter Offenburgs Reichstagsmitgl. (s. Baden). — Das Reichsgericht verlor den Reichsgerichtsrath Friedrich Eduard Stechow († in Leipzig am 3. Juli). Im Dienste der kaiserlichen Marine standen: der Geh. Admiralitätsrath und Intendant der Marinestation der Ostsee Freiherr Werner von Zitzen († in Kiel am 29. Jan.) und Corvettencapitain Cochius, Commandant der Kreuzercorvette „Sophie" († in Hongkong am 16. März). In Deutsch-Afrika waren thätig: Heinrich Semmler, Beamter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft als landwirthschaftlicher Schriftsteller, um die tropische Agricultur wesentlich verdient († in Deutsch-Ostafrika), und Heinrich Hessel, Beamter derselben Gesellschaft (ermordet in Kilwa). Aus den Reichslanden endlich seien erwähnt: Dr. phil. Anton de Bary, ordentlicher Professor der Universität Straßburg, namhafter Botaniker († in Straßburg am 19. Jan.), der angesehene jüdische Gelehrte David Morhange († in Metz am 15. Mai), der Bezirkspräsident von Oberelsaß Ludwig Ferdinand Timme († in Colmar am 1. Aug.) und der elsässische Dialektdichter und Pastorendichter Mangold († in Colmar gegen Ende des Jh.).

Wir gehen nunmehr zu den einzelnen Staaten des deutschen Reiches über.

Preußen.

Außer den bereits genannten Königen Wilhelm I. und Friedrich III. sind folgende Mitglieder fürstlicher Häuser in diesem Jahre heimgegangen: Marie Landgräfin von Hessen-Philippsthal, die Wittwe des Landgrafen Karl († auf Schloß Philippsthal am 10. April), Bertha Fürstin zu Bentheim und Steinfurt, geborene Prinzessin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld († in Burgsteinfurt am 26. Mai), Marie Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen, das letzte Glied der 1869 bereits im Mannesstamme erloschenen Linie Hohenzollern-Hechingen († in Kloster Oliva bei Danzig, dessen Schloß ihr vom Deutschen Kaiser eingeräumt worden war, am 12. Mai), Alfred Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, bis kurz vor seinem Tode königl. Oberstmarschall, der letzte Sproß der jüngeren Linie des Hauses Salm-Reifferscheidt († durch Selbstmord auf seinem Schlosse Dyck bei Neuß am Rhein am 2. Aug.) und Friedrich Wilhelm Landgraf von Hessen, das Haupt der älteren Hauptlinie, seit 1885 auf Reisen in Außereuropa († auf der Fahrt von Batavia nach Singapore am 14. Oct.). Im Hof- und Staatsdienst waren thätig*): Geh. Justizrath Dr. Rudolf von Kraewel, Oberlandesgerichtsrath in Naumburg, fruchtbarer rechtswissenschaftlicher Schriftsteller († in Naumburg am 9. Jan.), Geh. Oberjustizrath Karl von Mühler, Senatspräsident des Kammergerichts in Berlin († daselbst am 13. Jan.), Emil von Wagner, Diplomat († in Montreux am 19. Jan.), Geh. Rath von Goeddaeus, der letzte Cabinetsminister des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen († in Frankfurt a. M. am 1. Febr.), Graf Emil von Rantzau, Herr auf Rastorf, früher Landtagsmarschall des schleswig-holsteinischen Provinziallandtags († zu Kiel in der Nacht zum 15. Febr.), Karl Rohde, kurfürstlich hessischer Staatsminister a. D. († in Homberg am 22. Febr.), Wirkl. Geh. Rath Moritz von Blankenburg, Generallandschaftsdirector von Pommern († auf Gut Zimmerhausen in Pommern am 3. März), Johann Alfred von Gramatzki, Landesdirector von Ostpreußen († auf seinem Gute Schrombehnen am 14. Juli), Karl von Normann, Diplomat, von 1866 bis 1884 Hofmarschall des späteren Kaisers Friedrich III. († in Braunschweig am 17. Juli), Wirkl. Geh. Regierungsrath a. D. Dr. Hermann Bonitz, namhafter Philolog und Schulmann, von 1875 an bis vor Kurzem vortragender Rath im preußischen Cultusministerium, der Begründer der „Zeitschrift für österreichisches Gymnasialwesen" († zu Berlin am 25. Juli), Graf Heinrich von Schwerin-Putzar, Generallandschaftsdirector für Pommern († am 2. Aug.), Wirkl. Geh. Rath Dr. jur. Heinrich Eduard Pape, Vorsitzender der Commission zur Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs, 1870 bis 1879 Vorsitzender des Bundes- bez. Reichsoberhandelsgerichts, Ehrenbürger von Leipzig († in Berlin am 11. Sept.), Graf Heinrich von Redern, Diplomat und dann Obergewandkämmerer des Kaisers Wilhelm I. († in seiner Vaterstadt Berlin in der Nacht zum 23. Oct.), der einstige kurfürstl. hessische Minister Siegmund von Meyer, während des zweiten Kaiserreichs lange Jahre Gesandter in Paris († in Wallbrunnen bei Kassel am 27. Oct.), und der frühere Vicepräsident des preußischen Obertribunals Wirkl. Geh. Rath Dr. jur. v. Rohe († in Berlin am 9. Dec.). Als Parlamentarier und Parteipolitiker, deren Thätigkeit sich ausschließlich oder wenigstens vorwiegend auf Preußen erstreckte, mögen hier ihre Stelle finden: Karl Rudolf von Lessing, Geh. Regierungs- und Landrath, conservatives Mitglied des Abgeordnetenhauses († in Berlin am 13. Febr.), der Generalsecretair des ostpreußischen conservativen Vereins in Königsberg Schulze († daselbst am 14. Febr.), Geh. Justizrath Ernst Wachler, Kreisgerichtsdirector a. D., als langjähriger Vertreter Breslaus im Abgeordnetenhause der nationalliberalen Partei angehörig († in Breslau am 1. März), Kasimir v. Jarochowski, polnischer Geschichtsschreiber und Mitglied des Abgeordnetenhauses († in Posen am 24. März), Franz Duncker, früherer Verlagsbuchhändler, der Begründer der Berliner „Volkszeitung", Begründer der früheren Deutschen Fortschrittspartei und in dem Sinne 1861 bis 1877 eifrig als Mitglied des Abgeordnetenhauses und des Reichstages thätig († in Berlin am 18. Juni), Geh. Regierungsrath Landrath a. D. Delius, langjähriges nationalliberales Mitglied des Abgeordnetenhauses († in Mayen im Regierungsbezirk Koblenz am 1. Juli), Fritz Bebr, der Führer der Welfenpartei in Hannover († daselbst in der Nacht zum 22. Juli), Oberregierungsrath a. D. Friedrich von Diederichs, mehrfach Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1874 bis 1877 auch Reichstagsabgeordneter nationalliberaler Richtung († in Berlin am 3. Nov.), und Rittergutsbesitzer Gustav Gerlich, 1862 bis 1870 und 1877 bis 1885 Mitglied des Abgeordnetenhauses, sowie 1871 bis 1874 des Reichstags, zur nationalliberalen Partei gehörig († auf Bankau im Kreise Schwetz am 4. Nov.). — Die Armee verlor eine Reihe tüchtiger Officiere, wenn sie auch vor empfindlichen Verlusten in den höchsten Commandostellen bewahrt geblieben ist. Wir nennen den Generalmajor z. D. Eugen Bock, seinerzeit Mitglied der Nationalversammlung in Frankfurt († in Berlin am 31. Jan.), den General der Infanterie z. D. von Bocke, früher Gouverneur von Danzig († in Potsdam am 23. Jan.), den Sohn des tapferen Vertheidigers der früheren Festung Kosel und langjährigen Commandanten von Neiße, Generalmajor z. D. Rudolf v. Neumann († in Hirschberg am 8. Febr.), Dr. Franz Geerz, Generalmajor z. D., bis 1882 Leiter der kartographischen Veröffentlichungen des Generalstabs († in Berlin am 13. März), Oberstlieutenant a. D. Georg von Marées, Militairschriftsteller und Herausgeber der „Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine" († in Berlin am 1. Nov.), den Generallieutenant und Commandeur der 9. Division v. Fassong († in Berlin am 13. Nov.), den Commandanten der Festung Thorn, Generalmajor v. Hallebrn († in Thorn am 30. Nov.) und den Sohn des verstorbenen Romanschriftstellers v. Struensee (Gustav v. See), Generalmajor v. Struensee († in Breslau am 13. Dec.). Den Vorgenannten reihen wir an den Generalarzt z. D. Dr. Franz Büttner († in Berlin am 9. Juli). — Von Angehörigen preußischer Universitäten sind zu nennen: Dr. Friedrich Wilhelm Schulz, ordentl. Professor an der evangelisch-lutherischen Facultät zu Breslau, Exeget und Hebraist von Ruf († in Breslau am 15. Jan.), Karl Freiherr v. Richthofen, 1842 bis 1860 Professor an der Berliner Universität, Germanist und Rechtsgelehrter († in seinem Geburtsorte Damsdorf bei Striegau am 6. März), Dr. theol. Eduard Karl August Riehm, ordentl. Professor der Theologie an der Universität Halle († daselbst am 5. April), Dr. Gerhard vom Rath, Geh. Bergrath und ordentl. Professor an der Universität Bonn, hervorragender Mineralog († in Koblenz am 23. April), Dr. Ernst Bertheau, Geh. Regierungsrath und ordentl. Professor in Göttingen, Exeget, Bibelforscher und Orientalist von Ruf († in Göttingen am 17. Mai), Dr. theol. Justus Jacobi, Consistorialrath und ordentl. Professor in Halle († daselbst am 31. Mai), Geh. Medicinalrath Dr. Heinrich Rühle, ordentl. Professor und Leiter der medicinischen Klinik an der Universität Bonn († daselbst am 11. Juli), Dr. Julius Budge, ordentl. Professor der Anatomie und Physiologie an der Universität zu Greifswald, durch seine neurophysiologischen und histologischen Entdeckungen von hervorragendem Einfluß auf die wissenschaftlichen Anschauungen in der Medicin († in Greifswald am 14. Juli), Dr. Ernst Ranke, Consistorialrath und ordentlicher Professor der Theologie an der Universität Marburg, der jüngste Bruder des 1886 verstorbenen Altmeisters der deutschen Geschichtschreibung Leopold von Ranke († in Bad Bertrich bei Kochem in der Nacht zum 30. Juli), Geh. Regierungsrath Dr. Rudolf Clausius, ordentlicher Professor an der Universität Bonn, Physiker von Ruf, († in Bonn am 24. Aug.), Geh. Justizrath Dr. jur. Georg Beseler, ordentl. Professor des deutschen Rechts in Berlin und nationalliberaler Politiker, ein Mitglied der Abordnung, welche Friedrich Wilhelm IV. die Kaiserkrone anbot († in Harzburg am 28. Aug.), Dr. August Simson, ordentlicher Professor an der philosophischen Facultät in Königsberg, Hebraist von Ruf und geistvoller Exeget († in Königsberg am 6. Nov.), Geh. Regierungsrath Professor Dr. Nicolaus Delius in Bonn, verdienter Shakespeare-Forscher († in Bonn am 18. Nov.) und Geh. Medicinalrath Dr. Wilhelm Roser, ordentlicher Professor der Chirurgie in Marburg, von bedeutendem Einfluß auf die Entwickelung der Chirurgie († daselbst am 16. Dec.). Die Technische Hochschule in Berlin verlor den insbesondere durch seine „Vorträge über Brückenbau" bekannten Professor Dr. Emil Winkler, eine Autorität in der höheren Mechanik und dem Eisenbahnbau († in Friedenau bei Berlin am 27. August). — Auf dem Gebiete der Kirche und Schule sind zu nennen: Consistorialrath Dr. Wilhelm Ebert, Superintendent in Kassel, ein eifriger Freund der Sache des Gustav-Adolf-Vereins († in Kassel am 17. Febr.), Dr. theol. Münkel, Pastor emer. in Hannover, der langjährige Herausgeber des angesehenen „Neuen Zeitblattes für die lutherische Kirche" († in Hannover am 9. April), Hofprediger und Superintendent Friedrich Adolf Strauß, in weiteren Kreisen bekannt durch seine Reisewerke über Palästina († in Potsdam am 16. April) und Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Kramer, der früher bewährte Leiter der bekannten Francke'schen Stiftungen in Halle a. S. († in Halle a. S. am 1. August). Von sonstigen Vertretern der Wissenschaft machen sich weiteren Kreisen bekannt: Dr. Maximilian Schmidt, der verdiente Leiter des Zoologischen Gartens in Berlin († daselbst am 3. Febr.), Justizrath Aurel Holthoff, ein vertrauter Freund Lassalle's, lange Jahre hindurch einer der gesuchtesten Vertheidiger in Berlin († in Wiesbaden am 2. März), der Privatgelehrte Dr. Adolf Mühry, Meteorolog und Klimatolog von Ruf († in Göttingen am 13. Juni), der verdiente Geh. Sanitätsrath Dr. Paul Gumbinner, einer der bekanntesten Aerzte Berlins († daselbst am 24. Nov.), der durch seine Untersuchungen des Ozons bekannte Sanitätsrath Dr. Constantin Bender in Berlin († daselbst am 7. Dec.), der national-ökonomische Schriftsteller Professor Dr. Heinrich Contzen († in Bromberg am 14. Dec.) und der in Konstantinopel Mitte December gestorbene Afrikareisende und Ingenieur Schütt. Sehr zahlreich sind auch die Verluste, welche die Kunst betroffen haben. Auf dem Gebiete der bildenden Künste sind anzuführen: Professor Christian Mohr, seit 1845 Dombildhauer in Köln († daselbst am 14. Septbr.) und eine Reihe, zum Theil sehr bedeutender Maler: der Porträtmaler und vortreffliche Copist Adalbert Begas, der dritte Sohn des ausgezeichneten Malers Karl Begas († in Nervi an der Riviera am 21. Januar), der vortreffliche Decorationsmaler Professor Paul Gropius († in Berlin am 1. März), Karl Johann Lasch, Professor in Düsseldorf, hervorragender Portrait- und Genremaler, aus Leipzig gebürtig († während eines Aufenthalts in Moskau am 28. August) und Emil Hallatz, Thier- und insbesondere Pferdemaler († in Berlin am 16. Sept.). Der Bühne wurden entrissen: Johanna von Ghilany, königl. Hofopernsängerin in Berlin († daselbst am 8. Jan.), Vilma v. Voggenhuber, königl. Kammersängerin in Berlin, hervorragendes Mitglied der königl. Hofoper († in Berlin am 11. Jan.), der langjährige Opernsänger und Regisseur am königl. Theater in Wiesbaden, Jaskewitz († daselbst am 8. März im 82. Lebensjahre), und die hervorragende Schauspielerin Charlotte Frohn-Anno († in Berlin am 24. März). Wegen seiner innigen Beziehungen zum Theater reihen wir hier den aus Pest gebürtigen Besitzer des Kroll'schen Etablissements in Berlin, Commissionsrath Joseph Karl Engel, an († daselbst am 28. Juni). Der Tonkunst wurden außer den bereits oben angeführten Bühnenmitgliedern durch den Tod entzogen: der königl. Musikdirector Albert Parlow, der erste preußische Marinecapellmeister († in Wiesbaden am 26. Juli), der königl. Musikdirector Jean Vogt, tüchtiger Pianist, Lehrer und Componist († in Freienwalde a. O., am 31. Juli), Professor Friedrich Wilhelm Jähns, königl. Musikdirector, namhafter Gesanglehrer und Componist, verdient auch durch seine Sammlung zahlreicher, auf Carl Maria von Weber bezüglichen Schriften und verschiedene werthvolle Werke über denselben († in Berlin am 8. August) und Franciska Würst, Sängerin von Ruf und geschätzte Gesanglehrerin († in Berlin am 22. Oct.). — Nicht unbeträchtlich ist die Zahl der in diesem Jahre heimgegangenen Schriftsteller; von ihnen haben sich in weiteren Kreisen bekannt gemacht: der dramatische Schriftsteller und Uebersetzer Hans Ritter († in Berlin am 15. Jan.), der bedeutende Dramatiker Dr. Albert Lindner, der Verfasser des mit dem Schillerpreise gekrönten Dramas „Brutus und Collatinus", ursprünglich Gymnasiallehrer († bei Berlin am 4. Febr.), der Journalist Dr. phil. S. Gumbinner, langjähriger Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung" und Redactionsmitglied der 1874 eingegangenen „Spener'schen Zeitung", deren Geschichte er eine Reihe von Journalartikeln gewidmet hat († in Berlin am 20. Febr.), der beliebte Volks- und Jugendschriftsteller Dr. Ferdinand Pflug, welcher mit besonderer Vorliebe das Gebiet der vaterländischen Geschichte pflegte († in seiner Vaterstadt Berlin am 28. Febr.), der ungemein fruchtbare Romanschriftsteller Ewald August König († in Köln am 9. März), der bekannte Volksdichter Karl Weise, Drechslermeister in Freienwalde a. O. († daselbst am 1. April), der namhafte Kinderschriftsteller Ernst Lausch († in Wittenberg am 15. April), der Dichter des „Immensee", Amtsgerichtsrath a. D. Theodor Storm, ausgezeichneter Novellist († zu Hanerau bei Hademarschen in Holstein am 4. Juli), Dr. Ludwig Becker, Hauptleiter der „Aachener Zeitung" († am 23. Sept. in Aachen), Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Dr. Ludwig Hahn, ehemaliger Vorstand des ministeriellen Preßbureaus und Leiter der wieder eingegangenen „Provinzialcorrespondenz", Verfasser zahlreicher historisch-patriotischer Schriften († in Berlin am 30. Sept.), der langjährige Reiseberichterstatter der „Kölnischen Zeitung" Dr. Wilhelm Mohr († zu Obernigk in Schlesien am 25 Nov.) und der bekannte Jugendschriftsteller und Verfasser zahlreicher Schulbücher P. J. Beumer († in der Nähe von Wesel am 6. Dec.). Die Landwirthschaft hat in diesem Jahre zu betrauern: den Rittergutsbesitzer und hervorragenden Landwirth Rimpau, bekannt als Erfinder der nach ihm benannten Rimpau'schen Moordammcultur († auf Cunrau in der Provinz Sachsen am 5. August), den Begründer der ersten preußischen Ackerbauschule in Kirchenrodt bei Werdohl, Goeke († daselbst am 16. August), und den Prälaten F. W. von Raiffeisen, Begründer der seinen Namen tragenden Raiffeisen'schen Darlehnscassenvereine († in Heddersdorf bei Neuwied am 11. März). Mit ihm finden wir den Uebergang zu den Finanzleuten, von denen der Geh. Commerzienrath Moritz Simon, der Senior des Bankhauses J. Simon Wittwe & Söhne, für Ostpreußen anerkannte Autorität in Finanzsachen († in der Nähe von Berlin am 7. Septbr.), nicht unerwähnt bleiben darf. — Handel und Industrie haben zwar auch Namen von gutem Klang verloren, doch erscheint ihre Anzahl im Vergleich zu früheren Jahren geringer. Hier sind zu nennen: der Geh. Commerzienrath Eduard Neviandt, Senior der bekannten Firma Herminghaus & Co. in Elberfeld († daselbst am 9. Jan.), der Begründer der Borchert'schen Messingwerke in Berlin, Commerzienrath Wilhelm Borchert († in Berlin), der hervorragende Industrielle Wilhelm Grillo († in Oberhausen am 13. Febr.), Georg Breithaupt, der Leiter des durch ihn weltbekannten Breithaupt'schen Mathematisch-mechanischen Instituts in Kassel († daselbst am 14. Febr., 81 Jahre alt) und der königl. Hofbuchhändler Franz Schwann, Besitzer der angesehenen Verlagsfirma L. Schwann in Düsseldorf († daselbst in der Nacht zum 6. März). Den Beschluß unseres Rückblicks auf Preußen mögen die folgenden Männer bilden, welche sich keiner der angeführten Berufsgruppen einreihen lassen: Major a. D. Witte, der frühere Branddirector von Berlin, um die Neugestaltung der dortigen Feuerwehr wesentlich verdient († in Berlin am 23. Juni), der hervorragende Sportsman Rittmeister a. D. von Keudell, Generalsecretair des Berliner Unionclubs († in Bad Soden) und der unternehmungsfrohe Director des Berliner Centralhotels Hermann Geber († in Berlin am 2. Nov.).

Indem wir Sachsen einen besonderen Aufsatz widmen, gehen wir über zu

Bayern.

Die Verlustliste des Königreichs Bayern weist eine ganze Reihe bekannter Namen auf. Von fürstlichen Personen gingen heim: Maximilian, Herzog in Bayern, das Haupt der herzoglichen Linie und Vater der Kaiserin von Oesterreich († in München am 15. November), und Fürstin Adelheid von der Leyen und Hohen-Geroldseck, Wittwe des 1882 gestorbenen Fürsten Philipp († zu Schloß Waal bei Augsburg am 7. September). Im Hof- bez. Staatsdienst standen: der Generalcapitain der königl. Leibgarde der Hartschiere und General der Infanterie Siegmund Freiherr von Pranckh, vom 29. Juli 1866 bis zum Jahre 1875 Kriegsminister und in dieser Stellung in ehrenvollster Weise thätig († in München am 8. Mai), der Politiker und Diplomat Graf August Lothar von Reigersberg, im Cabinet von der Pfordten Minister des Innern, hierauf Gesandter in Stuttgart und Dresden († in Landshut am 16. Mai), Oberforstrath im Finanzministerium Ludwig von Friedrich, hervorragender Forstmann († in Maxquartstein am 27. Juni), Max von Bracher, der verdiente Regierungspräsident der bayerischen Oberpfalz († in Regensburg am 1. September) und Hofrath Joseph von Hüther, Director der königl. Hypothek- und der Neuen Pinakothek in München († daselbst am 24. October). Der städtischen Verwaltung gehörte an Dr. Alois von Erhardt, bis zum Anfang d. J. erster Bürgermeister von München, um das er sich zahlreiche Verdienste erworben hat († in Nymphenburg bei München am 26. Mai). Von Angehörigen der Armee sind anzuführen: die Generallieutenants a. D. Johann von Hake († in Bamberg am 8. März), Baptist von Steinle, ein Veteran aus den Befreiungskriegen († in München am 6. Mai), und Generallieutenant z. D. Johann von Heilmann, kriegswissenschaftlicher Schriftsteller († in München Anfang Novbr.). Die Wissenschaft verlor: die Münchener Universitätsprofessoren Dr. med. Franz von Gietl, Leibarzt der Könige Max und Ludwig II. († in München am 20. März), Geh. Hofrath Michael von Döll, Geh. Haus- und Staatsminister a. D. († in München am 18. April), Dr. Karl von Prantl, auf dem Gebiete der historischen Philosophie von hervorragender Bedeutung († zu Oberstdorf im Allgäu am 14. Sept.), den reformirten Theolog streng kirchlicher Richtung und Professor an der Universität Erlangen, Consistorialrath August Ebrard († in seiner Vaterstadt Erlangen am 23. Juli), den Professor an der Technischen Hochschule in München Wilhelm Frauenholz († daselbst am 18. Novbr.) und den bekannten Psychiatriker Dr. med. Engelmann († in Bayreuth am 7. Mai). Im Dienste ihrer Kirche waren thätig: Dr. Adolf Hartmann, königl. Dekan und Kirchenrath zu St. Leonhard in Nürnberg, der langjährige Vorstand des evang.-luth. Landesmissionsvereins in Bayern († in Nürnberg am 5. Mai) und Consistorialrath König, der Vorstand des pfälzischen Gustav-Adolf-Vereins († am 10. Mai).

---

* Wir reihen hier einige hannoversche, hessische &c. Staatsmänner mit ein, deren Wirksamkeit in die Zeit vor 1866 fällt.